Bezugspreis: Monatlich in Neuenbürg ℳ 1.50. Durch die Post im Orts- und Oberamtsverkehr, sowie im sonst. inl. Verk. ℳ 1.86 m. Postbestellgeb. Preise freibl. Preis einer Nummer 10 ₰.
In Fällen höh. Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung od. auf Rückerstattung des Bezugspreises.
Bestellungen nehmen alle Poststellen, sowie Agenturen u. Austrägerinnen jederzeit entgegen.
Fernsprecher Nr. 4.
Giro-Konto Nr. 24 O.A.-Sparkasse Neuenbürg.

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Druck und Verlag der C. Meeh'schen Buchdruckerei (Inhaber D. Strom). Für die Schriftleitung verantwortlich D. Strom in Neuenbürg.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 25 ₰. Reklame-Zeile 80 ₰. Kollektiv-Anzeigen 100 Proz. Zuschlag. Offerte und Auskunfterteilung 20 ₰. Bei größeren Aufträgen Rabatt, der im Falle des Mahnverfahrens hinfällig wird, ebenso wenn Zahlung nicht innerhalb 8 Tagen nach Rechnungsdatum erfolgt. Bei Tarifänderungen treten sofort alle früh. Vereinbarungen außer Kraft.
Gerichtsstand für beide Teile: Neuenbürg.
Für tel. Aufgr. wird keine Gewähr übernommen.

No 17. | Montag den 21. Januar 1929. | 87. Jahrgang.

Deutschland.

Stuttgart, 19. Jan. Aus Anlaß des gestrigen Gedenktages an die vor 58 Jahren erfolgte Reichsgründung hatten die militärischen Dienstgebäude gestern geflaggt.

Berlin, 19. Jan. Bei der Reichsgründungsfeier der Deutschen Volkspartei in Berlin forderte Abg. v. Kardorff sehr scharf die Beseitigung des jetzigen Schwebezustandes im Reichskabinett.

Das Handwerk und der kommende Lehrlingsmangel.

Stuttgart, 19. Jan. Dr. Scherm schreibt im Württ. Handwerk, dem Organ der württ. Handwerkskammer: Handel und Industrie werden in nächster Zeit einem Problem gegenüberstehen, dessen weittragende Bedeutung für die zukünftige Gestaltung des Berufsstandes in den Kreisen des Handwerks anscheinend nicht mit dem gebührenden Ernst erkannt wird. Es handelt sich um den Rückgang der Jugendlichen, die sich im Laufe dieses Jahres fühlbar machen wird und auf den Ausfall an Geburten in den 4 Kriegsjahren zurückzuführen ist, der nach vorsichtigen Schätzungen auf 3,5 Millionen anzunehmen ist. Verschärfend kommt noch hinzu, daß die Voraussage einer Hochflut von Geburten nach dem Weltkrieg sich als falsch erwiesen hat, im Gegenteil, der vor dem Kriege zu beobachtende Geburtenrückgang hat sich nach Kriegsende in beschleunigtem Zeitmaß fortgesetzt. Und wenn gegenwärtig auch in den handwerklichen Berufszweigen ein Ueberangebot an Arbeitskräften, aber in erster Linie an Gesellen, zu beobachten ist, so darf man sich dadurch doch nicht hinwegtäuschen lassen über die ernste Tatsache, daß vom Jahre 1930 ab der Lehrling eine seltenere Erscheinung werden wird, und es wird in dem kommenden Jahrzehnt trotz teilweiser großer Arbeitslosigkeit mit einem Facharbeitermangel zu rechnen sein. Für Württemberg lassen sich nach vorsichtigen Berechnungen die Prozentzahlen an jugendlichen Arbeitskräften, die der württembergischen Wirtschaft neu zugeführt werden, wie folgt angeben: 1928 noch 100 Prozent, im Jahre 1929 75 Prozent, 1930 50 Prozent, 1931 68 Prozent, 1932 49 Prozent, 1933 75 Prozent, 1934 94 Prozent, 1935 91 Prozent, 1936 89 Prozent, 1937 76 Prozent und im Jahre 1938 71 Prozent. Trotz mancher Erscheinungen, die, wie die steigenden Zahlen der Arbeitslosen und der Zustrom an Lehrlingen zu voll beschäftigten Handwerksberufen, eher auf ein Ueberangebot an Arbeitskräften schließen lassen sollten, wird auch für Württemberg ein zahlenmäßig feststellbarer Ausfall an Jugendlichen eintreten, der in den Jahren 1931 und 1932 seinen Höchststand erreichen wird, um dann wieder mit gewissen Schwankungen langsam zu sinken. Diese mit Naturnotwendigkeit eintretende Entwicklung erfordert die volle Aufmerksamkeit des gesamten Handwerks als Berufsstand. Es wird die vornehmste und dabei einer der schwierigsten Aufgaben der Fachverbände sein, schon jetzt die in jedem Berufszweig verschieden gelagerten Verhältnisse in dieser überaus wichtigen Frage zu studieren und mit Unterstützung der Handwerkskammern, denen nach der Gewerbeordnung die Regelung des Lehrlingswesens zusteht, dem drohenden Lehrlingsmangel mit geeigneten Maßnahmen nach Möglichkeit zu begegnen. Der Verfasser empfiehlt folgende Abhilfemaßnahmen: 1. Prüfung der Frage, inwieweit mindestens bis zum Jahre 1933, wo sich die steigenden Geburtenziffern der Jahre 1918, 1919 wieder in einer vermehrten Zahl von Schulentlassenen bemerkbar machen, eine teilweise oder völlige Aufhebung der Lehrlingshöchstzahl in Betracht kommen kann. 2. Zusammenarbeit mit den Arbeits- und Berufsämtern. 3. Allgemeine Werbung für den Handwerksberuf.

Rücksichtslosigkeit gegen Abfindungsbrennereien.

Stuttgart, 19. Jan. Abgeordnete des Bauernbundes haben folgende Kleine Anfrage gestellt: Die in Württemberg noch zahlreich vorhandenen Abfindungsbrennereien zur Verwertung von Traubentrestern, von nicht mehr genußfähigem, angefaultem Obst, von Wein- und Mostrückständen, sog. Hefen, werden seit einiger Zeit immer rücksichtsloser behandelt; kleine Brennereien werden benützt, um das Recht einer Abfindungsbrennerei zu entziehen, die Strafen sind ganz ungeheuer scharf, so daß angenommen werden muß, daß es die bewußte Absicht der betreffenden Reichsbehörde ist, das noch bisher bestehende Recht der Abfindungsbrennereien auf diesem Weg gänzlich zu beseitigen und die kleinen Brennereien zu Gunsten der großen, hauptsächlich norddeutschen Brennereien zu vernichten. Ueber dieses Vorgehen herrscht in den Kreisen unserer Weingärtner und Kleinbrenner eine durchaus berechtigte Empörung. Es liegt nicht im Interesse einer sparsamen Volkswirtschaft, wenn Abfallstoffe, die bisher verwendet werden konnten, einfach auf den Misthaufen geworfen werden müssen. Außerdem entgehen dem Reich doch auch die Einnahmen für die recht erhebliche Branntweinsteuer und unser Landvolk ist bei Bedarf von Branntwein, der ja auch in Krankheitsfällen beim Vieh und bei Pferden gebraucht wird, auf den aus sehr minderwertigen Stoffen erzeugten Spiritus des Branntweinmonopols angewiesen. Die Aufgabe der Reichsbehörde kann es doch nicht sein, eine seit alter Zeit bestehende württembergische Einrichtung durch schroffe und rücksichtslose Anordnungen zu beseitigen. Wir fragen deshalb das Staatsministerium, ob es bereit ist, bei der Reichsregierung dahin wirken zu wollen, daß unsere kleinen Abfindungsbrennereien so behandelt werden, daß sie weiter bestehen können, und die Verarbeitung landwirtschaftlicher Abfallprodukte nicht erschwert, sondern den besonderen Verhältnissen unserer Weingärtner und kleinbäuerlichen Betriebe Rechnung getragen wird.

Der Wohnungsbau in Bayern.

München, 18. Jan. In der heutigen Landtagssitzung hat der Staatssekretär Dr. Oswald eine längere Rede über den Etat der sozialen Fürsorge gehalten. Interessant war, was er dabei über den Wohnungsbau in Bayern zu sagen hatte. Der Staatssekretär teilte u. a. mit, daß in Bayern seit dem Jahre 1910 rund 90 000 Wohnungen mit Hilfe staatlicher Mittel gefördert wurden. Davon 50 000 Wohnungen seit dem Jahre 1924, also nach der Stabilisierung der Währung. Hierdurch wurden für eine Bevölkerung von 360 000 Personen gesunde und preiswerte Wohnungen geschaffen. Dazu kommen noch Tausende von Wohnungen, welche mit Mitteln der Gemeinden ohne Inanspruchnahme staatlicher Gelder gefördert wurden. Gerade im Jahre der absteigenden industriellen Konjunktur und deshalb steigender Arbeitslosigkeit hoffe die Regierung die frühzeitige Anangriffnahme eines Wohnungsbauprogramms für Frühjahr und Sommer erreichen zu können. Die Aussichten für den Wohnungsbau 1929 seien allerdings noch recht undurchsichtig. Der augenblickliche Kapitalmarkt sei zurzeit verschlossen. Leider müsse man auch mit sinkender Leistungsfähigkeit der Gemeinden rechnen. Es sei bedauerlich, daß der Gesamtbetrag der staatlichen Baudarlehen für 1929 um 3,6 Millionen vermindert werden mußte. Um einen Ausgleich zu schaffen, sei beabsichtigt, mit solchen Städten, die ein Zusatzbauprogramm haben, die Gewährung von Zinsbeiträgen zu vereinbaren.

Stürmische Debatte im bayerischen Landtag.

München, 19. Jan. Als der nationalsozialistische Abgeordnete Dauser im Landtag sagte, der Reichskanzler habe Briand erklärt, er werde dafür sorgen, daß es in Deutschland nicht so viele Kinder gebe und daß Deutschland nicht so gefährlich werde, erhob sich bei den Sozialdemokraten ein Sturm der Entrüstung. Von den sozialdemokratischen Bänken erfolgten beleidigende Zurufe, die die Nationalsozialisten erwiderten. Der sozialdemokratische Abgeordnete Endres wurde dreimal zur Ordnung gerufen. Auch andere sozialdemokratische Abgeordnete erhielten Ordnungsrufe. Später kam es erneut zu einer Lärmszene, als Dauser mit Beziehung auf die Sozialdemokraten von „Volksgenossen, die es sein wollen" und von einer Verbrecherpolitik sprach. Es entstand ein solcher Lärm, daß der Präsident die Sitzung aufhob. Nach Wiederaufnahme der Sitzung erteilte er Dauser einen Ordnungsruf und erklärte, die Aeußerungen des Redners bedeuten einen Tiefstand des Kampfes, für den jede parlamentarische Qualifikation fehle.

Einleitung eines Landesverratsverfahrens wegen der Gröner-Denkschrift.

Wie die „B. Z. am Mittag" meldet, hat die Oberreichsanwaltschaft wegen der Veröffentlichung der Gröner'schen Panzerkreuzer-Denkschrift in der englischen Zeitschrift „Review of Reviews" ein Landesverratsverfahren gegen „unbekannt" eingeleitet. Sie sieht in der Veröffentlichung einen Landesverrat, weil die Denkschrift geheim war und ihre Bekanntgabe durch die englische Presse dem Wohle des Deutschen Reiches schädlich ist. Die Reichsanwaltschaft wird für ihr Verfahren das Ermittlungsergebnis der Behörden zur Grundlage machen, die sich bereits während der letzten Tage mit der Aufklärung des Dokumentenverrats beschäftigt haben. Die Denkschriften-Exemplare, die Parlamentarier erhalten haben, sind zurückgefordert worden und vollzählig vorhanden. Nach dem Blatt erscheint es sicher, daß ein Original der Denkschrift unbefugt abgeschrieben und die Abschrift nach England geschickt worden ist. Die Berliner politische Polizei wird von der Reichsanwaltschaft zur Aufklärung des Tatbestandes ebenfalls herangezogen werden. Der Reichswehrminister hat bestimmte Offiziere beauftragt, festzustellen, ob bezüglich der Gröner'schen Denkschrift im Reichswehrministerium alles in Ordnung zugegangen ist. Die allgemeine Untersuchung liegt beim Justizministerium.

Die Reichseinnahmen im Dezember 1928.

Berlin, 19. Jan. Die Reichseinnahmen an Steuern, Zöllen und Abgaben betrugen im Monat Dezember 1928 insgesamt 558,7 Millionen RM. Diese Gesamteinnahme ist um 134,4 Millionen M. geringer, als die Einnahme im November 1928 mit 693,1 Millionen RM. Das Aufkommen im ersten bis dritten Viertel des Rechnungsjahres 1928 beträgt im ganzen 6811,6 Millionen RM. Dieses Gesamtaufkommen verteilt sich mit 4172,0 Millionen RM. auf das Reich und mit 2639,6 auf die Länder und Gemeinden.

Beibehaltung der Technischen Nothilfe.

Berlin, 19. Jan. Der Reichsinnenminister Severing hatte seinerzeit die Streichung der für die Technische Nothilfe im Reichshaushalt vorgesehenen Mittel angekündigt. Wie T.U. erfährt, sind jedoch in dem vom Reichsfinanzminister aufgestellten und vom Kabinett genehmigten Haushalt für 1929 insgesamt 1 400 000 Mark für die Technische Nothilfe vorgesehen, so daß deren Fortführung gesichert erscheint.

Eine betrogene Stadt.

Berlin, 18. Jan. Durch den Oberpräsidenten der Provinz Schlesien ist das Disziplinarverfahren gegen den Oberbürgermeister von Waldenburg, Dr. Wiesner, eingeleitet worden, nachdem die von der Stadtverordnetenversammlung gewählte Untersuchungskommission über ihre Untersuchung bei dem Bankier Rathke den amtlichen Stellen in Berlin Bericht erstattet hat. Darnach dürfte der Betrag von 1,25 Millionen Mark für die Stadt Waldenburg restlos verloren sein, da die Untersuchungskommission keine Möglichkeit sieht, von dem Bankhaus größere Teile der ihm gegebenen Summe wieder zurückzuerhalten. Die Untersuchungskommission hat sich nun auch an das Ministerium des Innern gewandt und dort angefragt, ob die Forderung von 700 000 Mark an den Verband der öffentlichen Feuerversicherungsanstalten, die der Bankier Rathke als eine angebliche Sicherheit der Stadt Waldenburg zediert hatte, realisierbar sein wird. Das Ministerium hat nunmehr jedoch der Untersuchungskommission mitgeteilt, daß es zu seinem Bedauern der schwer bedrängten Stadt Waldenburg in dieser Angelegenheit keine Hilfe leisten könnte. Nach dem Gutachten aller Sachverständigen sei die Forderung Rathkes vollkommen haltlos und die Stadt Waldenburg müsse mindestens diesen Anspruch in Höhe von 700 000 Mark als verloren betrachten. Inzwischen haben die Ermittlungen der Staatsanwaltschaft in dem Verfahren gegen Rathke, Reichmann und Genossen begonnen. Es sind eine Anzahl von Zeugen bereits vernommen worden; die Staatsanwaltschaft will jetzt durch Bankfachverständige die Lage des Rathkeschen Unternehmens feststellen und ferner prüfen lassen, in welcher Weise der Bankverkehr zwischen Rathke und der Stadt Waldenburg sich abgewickelt hat bezw. wohin die von Rathke durch den Verkauf der Obligationen erzielten Summen geflossen sind.

Ausland.

London, 19. Jan. Indische Meldungen besagen, daß Amun Ullah von Kandahar aus die ihm treu gebliebenen Stammeshäuptlinge durch Rundfunk zur Unterstützung aufforderte.

Bukarest, 19. Jan. Polen regt eine Konferenz der Randstaaten mit Rußland über ein „Ost-Locarno" an.

Newyork, 19. Jan. Owen Young und Pierpont Morgan haben die ihnen von dem britischen Botschafter in den Vereinigten Staaten übermittelte Einladung, als nichtamtliche Vertreter Amerikas an den Arbeiten des Reparationsausschusses teilzunehmen, angenommen.

Deutsch-italienische Feierlichkeiten in Neapel.

Rom, 19. Jan. Der deutsche Botschafter Freiherr v. Neurath und Gattin sind heute zu einem Besuch des Schulkreuzers „Emden" nach Neapel abgereist. Die Stadt hat den Botschafter und seine Gemahlin, sowie die deutschen Offiziere des Schulkreuzers für Sonntag abend zu einem Essen eingeladen, dem ein großer Ball folgen wird. Am Montag abend wird der deutsche Botschafter zu Ehren der Regierung, der städtischen Behörden, sowie der Spitzen des italienischen Heeres und der italienischen Marine in Neapel ein Essen geben.

Ein Antrag zur Französierung von Namen.

Paris, 18. Jan. Der radikale Abgeordnete Lambert hat in der Kammer einen Gesetzesvorschlag eingebracht, durch den Ausländer, die die französische Nationalität erworben haben, ermächtigt werden sollen, die Französierung ihres Vor- und Zunamens zu beantragen. Zur Begründung dieses Vorschlags führte Lambert aus, daß eines der größten Hindernisse für die Assimilierung des naturalisierten Ausländers der fremdländische Name bleibe, den die meisten von ihnen führten, und der selbst nach Generationen auf ihre Herkunft schließen lasse.

Ein Prediger des Hasses.

Paris, 19. Jan. Der ehemalige Präsident der Republik, Millerand, hielt gestern abend einen Vortrag über die französische Außenpolitik, in dem er wieder einmal das „gefährliche Deutschland" in einer Art und Weise schilderte, daß es seinen Zuhörern kalt über den Rücken lief. Die Ziele der deutschen Außenpolitik seien noch immer dieselben wie vor dem Abschluß der Locarno-Verträge, nämlich die Angliederung Oesterreichs und die Aufteilung Polens. (!) Um diese Ziele zu erreichen, rüste Deutschland im Geheimen weiter. Die militärischen Bestimmungen des Versailler Vertrags seien von ihm nicht eingehalten worden. Aus diesen Behauptungen zog der Haßprediger Millerand den Schluß, die Alliierten müßten für die Sicherung des Friedens die Rheinlandbesetzung aufrecht erhalten. Das liege nicht nur im Interesse Frankreichs selbst, sondern auch in dem der ihm verbündeten Staaten. Es gelte jetzt, den gegenwärtigen Gebietszustand in Europa mit derselben Hartnäckigkeit zu verteidigen, mit der Frankreich im Weltkrieg den Sieg errungen habe.

Grömers verratene Denkschrift ist nicht gestohlen ...!

Der Herausgeber der „Review of Reviews", Wickham Steed, gab eine Erklärung darüber ab, wie die deutsche Denkschrift über den Bau des Panzerkreuzers in seinen Besitz gekommen sei. Er sagte: die Denkschrift ist nicht ein geheimes Staatsdokument, aber sie ist sehr wichtig. Die ganze Sache war eine deutsche militärische Erklärung, die den Parteiführern vertraulich abgegeben wurde. Sie ist durchaus authentisch, und sie ist nicht gestohlen worden. Sie ist in der üblichen Weise an mich gelangt, auf einem Wege, den ich kenne und zu dem ich Vertrauen habe. Ich habe die Ueberzeugung erlangt, daß sie authentisch ist. Die innere Ueberzeugungskraft spricht so stark für die Echtheit, daß kein verantwortlicher Journalist zögern würde, das Dokument zu veröffentlichen. Das Dokument ist nicht so geheim geblieben, wie gewünscht worden war. In der Berliner Meldung, daß von den deutschen amtlichen Stellen eine Untersuchung angeordnet worden sei, bemerkte Wickham Steed: „Soweit ich in Frage komme, können sie so viel untersuchen, wie sie wollen."

Der englische Kolonialraub soll verewigt werden.

London, 19. Jan. Ein Blaubuch über die künftige britische Politik in Ostafrika erscheint soeben als Ergebnis einer Studienreise der Parlamentarischen Kommission unter dem Abg. Dilton-Young. Der Bericht, der dem Parlament vorgelegt werden wird, befürwortet die Schaffung einer großen ostafrikanischen Kolonie, die neben Kenia, Uganda, Nyassaland und Nord-Rhodesia auch das ehemalige Deutsch-Ostafrika einschließen soll. Es wird vorgeschlagen, den einzelnen Landesteilen weitgehende politische Selbständigkeit zu lassen und lediglich einen Rahmen zu schaffen. Ein königlicher Gouverneur soll die Oberleitung der neuen Kolonie übernehmen. Die Kommission ist der Auffassung, daß die Mandatsvorschriften des Völkerbunds, soweit die ehemaligen deutschen Gebiete in Betracht kommen, der vorgeschlagenen Zusammenfassung nicht im Wege stehen. Die Aufnahme der Vorschläge in der Londoner Presse ist durchweg beifällig. — Daß der Völkerbund der beabsichtigten Annexion eines Mandatsgebiets keinen wirksamen Widerstand entgegenzusetzen vermag, hat England ja bereits

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

in seinen wiederholten Konflikten mit der Mandatskommission erprobt. Daher der Plan eines nun unverhüllten Raubes ehemals deutschen Gebietes.

Aus Stadt und Bezirk.

Neuenbürg. (Realschule.) Durch einen Erlaß vom 16. Januar 1929 bestimmt die Ministerialabteilung für die höheren Schulen, daß sie vom Frühjahr 1929 ab für die Realschulen in Neuenbürg und Wildbad eine eigene gemeinsame außerordentliche Schlußprüfung abhalten will. Die schriftliche Prüfung findet an beiden Schulen gleichzeitig statt, die mündliche Prüfung wird abwechslungsweise an einer der beiden Schulen abgehalten. Der Prüfungsausschuß setzt sich aus Lehrern der beiden Schulen zusammen, die Prüfungsaufgaben werden von beiden Schulen gemeinsam vorgeschlagen. Die Ministerialabteilung behält sich jegliche Aenderung für die kommenden Jahre vor. Da es trotz mehrerer Versuche von Seiten der Stadtverwaltung und der Schulleitung zur Zeit noch nicht möglich war, eine eigene Schlußprüfung zu erhalten, so bedeutet obige Entscheidung, die wir als Zwischenlösung betrachten, wenigstens einen wesentlichen Schritt zur Erreichung des Endzieles, nämlich zum Ausbau unserer Schule zu einer regulären sechsklassigen Realschule mit eigener, selbständiger Abschlußprüfung. Es liegt nun an uns, d. h. an der Stadtverwaltung, der Schule und nicht zuletzt an den Bewohnern unseres Bezirkes, das Entgegenkommen und Vertrauen der Ministerialabteilung zu würdigen, und unsererseits dafür zu sorgen, daß durch gemeinsame Zusammenarbeit aller Teile das erwähnte Ziel tunlichst bald erreicht wird.

Neuenbürg, 21. Jan. Der Orchester-Verein veranstaltete am Samstag abend im Saale des Gasthofs z. „Bären" einen Bunten Abend. In Anbetracht des Umstandes, daß keine Programme vorlagen, war es begreiflich, daß die in stattlicher Anzahl erschienenen Mitglieder in neugierige Erwartung versetzt wurden. Die flotte Abwicklung der reichhaltigen und ausgezeichneten Stückfolge sorgte jedoch dafür, daß diese Erwartung nicht in Enttäuschung umschlug. Nach einigen flottgespielten Stücken des Streichorchesters unter Leitung von Musikdirektor Müller ergriff Vorstand Beller das Wort zu herzlicher Begrüßung der Erschienenen, worin er seiner Freude Ausdruck gab über den zahlreichen Besuch, den Mitwirkenden den Dank abstattete und seinerseits das Versprechen gab, auch fernerhin alles daran zu setzen, die folgenden Veranstaltungen angenehm und interessant zu gestalten. Der Orchester-Verein habe nicht die Absicht, mit anderen Vereinen zu kollidieren, er habe sein eigenes festes Programm, das ihn bei dessen Besonderheit vollauf beschäftige. Ein trefflicher Ansager in der Person des Dr. Boepple wurde bestellt, der sich in wirklich gelungener Weise seiner Aufgabe entledigte und bei der Abwicklung der Stückfolge für entsprechende Abwechslung sorgte. Humoristische Vorträge eines bekannten Rezitators schwäbischer Mundart, Preisraten vorgespielter Bruchteile von Musikstücken, ein lustiger Einakter, bei dessen Wiedergabe die Mitglieder ihr bestes gaben, und schwere operative Eingriffe des bekannten „praktischen" Arztes Doktor Eisenbart sorgten für Kurzweil, lustige Stimmung und brachten stürmischen Beifall. Auch die Tanzlustigen kamen auf ihre Rechnung, die Tanzfaulen wurden aufgerüttelt, während der flotte Absatz aus dem vollgespickten Krappelsack der Vereinskasse etwas aufhalf. Alles in allem: Der Orchesterverein kann auf eine gelungene Veranstaltung zurückblicken.

Neuenbürg, 20. Jan. In der letzten Ausschußsitzung des Fußballvereins e. V. wurde beschlossen, am 9. Januar in den Räumen des Gasthofs z. „Bären" ein kleines Faschingstreiben abzuhalten.

Neuenbürg, 21. Jan. Auf das milde Wetter am Samstag, das den Schnee stark dezimierte, ist in der Nacht vom Sonntag auf Montag Frost gefolgt; bei 4 Grad Kälte in der Frühe strahlt jetzt heller Sonnenschein vom Himmelszelt, das Frostwetter dürfte anhalten.

(Wetterbericht.) Süddeutschland liegt im Bereich eines Hochdrucks, der sich verstärkt hat. Für Dienstag und Mittwoch ist mehrfach aufheiterndes und ziemlich frostiges Wetter zu erwarten.

△ **Herrenalb,** 18. Jan. (Vom Schwarzwaldverein.) Der erste Ausflug des diesjährigen Wanderprogramms führte über die Dobelstraße und den Dennacher Weg nach Neusatz und war von strahlendem Sonnenschein begünstigt. Wunderbar erglänzte im Mönchswald der in ungezählten Kristallen funkelnde Rauhreif, in dessen Winterpracht die 40 frohen Wanderer, Männlein und Weiblein, köstliche Eindrücke empfingen. Auch die außerordentlich klare Fernsicht ins Pfinzgau war ein dankbar begrüßtes Wanderglück. Leibliche Stärkung, gesellige Lieder und Tanz gaben den kurzen Stunden im Neusatzer „Löwen" angenehmste Stimmung. Unter frischen Wandergesängen wurde der Heimweg angetreten. Möge der nächste Ausflug mindestens eben so starke Beteiligung finden!

△ **Herrenalb,** 18. Jan. (Vom Liederkranz.) Der Männergesangverein „Liederkranz" hält, einer alten Tradition folgend, am 9. Februar im Kurhotel „Sonne" seinen Maskenball, der bei den bewährten humorgeübten Kräften des Vereins ein außerordentliches Ereignis für die Wintersaison zu werden verspricht. Die ausgegebene Parole „Auf der Sonnenseite" wird gewiß eine Anziehungskraft von besonderer Stärke ausüben und dem Verein allgemeinen Zuspruch sichern.

Ein Schädling verurteilt. Der frühere Inhaber (?) der privaten Höheren Reformlehranstalt in Wildbad, Ludwig Göz, stand am 18. d. M. vor dem Amtsgericht Neuenbürg als Angeklagter. Er wurde verurteilt zu 3 Monaten Gefängnis wegen Betrugs, unter Anrechnung von 2 Monaten Haft. Mangels hinlänglicher Beweise wurde er freigesprochen wegen des ihm auch zur Last gelegten Vergehens der Beihilfe zur Abtreibung. Eine Urkundenfälschung nahm das Gericht nicht als vorliegend an. Der Vorsitzende betonte u. a., daß Göz aus gemeiner Gewinnsucht gehandelt habe. Göz selber gab in seiner Selbstverteidigung u. a. über seine Zeitungen, die er gehabt, bzw. geleitet habe, an, er habe lediglich aus nationalen Gründen diese Arbeit geleistet, sagte aber auch, daß er seine Häuser in Kehl an Franzosen verkauft hätte, deren Namen er angab. Die Mitangeklagte Rapp aus Wildbad wurde wegen des Vergehens der Beihilfe zum Betrug freigesprochen. Mit beiden ging der Vorsitzende scharf ins Gericht. Göz hielt er u. a. den unendlichen Schaden vor, den er durch sein Auftreten sowohl in sittlicher wie auch in moralischer Hinsicht an deutscher Jugend, seinen Schülern wie Schülerinnen angerichtet habe. Der Staatsanwalt hatte als Gesamtstrafe 10 Monate Gefängnis beantragt.

Württemberg.

Calw, 19. Jan. (Das Arbeitsprogramm der Stadtverwaltung.) Im Gemeinderat erläuterte Stadtschultheiß Göhner bei der Einführung der neuen Gemeinderäte nach einem Rückblick über die Tätigkeit des Gemeinderats in den letzten zehn Jahren: Heute sei die Stadt genötigt, in erster Linie danach zu streben, das Geschaffene zu erhalten. Die öffentlichen Einrichtungen seien in guter Ordnung, auch die Finanzen der Stadt könnten als in ordentlicher Verfassung befindlich bezeichnet werden. Aber die Gemeindeumlage ertrage eine starke weitere Belastung nicht mehr. Es sei allgemein bekannt, wie schwer der Bürger heute unter den Steuern im ganzen leide. Calw als Bezirks- und Kulturzentrum mit dem vorhandenen gesunden industriellen und gewerblichen Unterbau zu erhalten, sei die allerwichtigste Aufgabe der Stadtverwaltung. Der Bau mindestens eines der beiden vorgesehenen Flügel am Realschulgebäude lasse sich nicht mehr umgehen. Es werde erneut der Versuch unternommen werden müssen, vom Staat ein niederverzinsliches Darlehen oder einen namhaften Staatsbeitrag zu erhalten. Der innere Ausbau einer der beiden Anstalten zur Vollanstalt hänge ganz von der Stellung des Staates ab. Auch die Frage der Stadterweiterung werde den Gemeinderat in den nächsten Jahren beschäftigen. In einer der nächsten Sitzungen schon werde der Stadtbaumeister Pläne nach den Anregungen des Prof. Fichter vom Landesamt für Denkmalpflege vorlegen, nach denen das Rathaus instand gesetzt werden solle.

Leonberg, 18. Jan. (Preisdruck auf den Holzmärkten.) Bei dem gestrigen Stammholzverkauf sah sich die Stadtverwaltung zum erstenmal der von größeren Holzfirmen neugegründeten Württ. Holzhändlergenossenschaft gegenüber. Der Warteführer dieser Genossenschaft bot für das angebotene Stammholz nur 80%, der forstamtlichen Taxe. Als Gegendruck wurde vom Verkaufsleiter der Holzverkauf abgebrochen.

Derdingen, OA. Maulbronn, 19. Jan. (Auffindung einer Vermißten.) Der Aufenthaltsort der seit einigen Wochen vermißten Berta Bucher von hier konnte jetzt ermittelt werden. Sie befindet sich in Stellung in Konstanz. Damit sind all die vielen Schwätzereien, die über das Verschwinden im Umlauf waren, hinfällig geworden. Insbesondere ist damit erwiesen, daß die Bucher nicht mit der bei Bissingen beobachteten Person identisch ist.

Vaihingen a. E., 19. Jan. (Der Schneepflug in Tätigkeit.) Auf der Straße Reichsbahnhof—Stadt blieb das Postauto stecken, das gleiche Schicksal hatte die Autolinie Vaihingen-Bader, die zum Frühzug nach dem Reichsbahnhof fahren wollte, aber nach vergeblichem Bemühen, sich den Weg durch die angewehten Schneemassen zu bahnen, wieder umkehren mußte. Die Insassen des Omnibusses, die nach ihren auswärtigen Arbeitsstätten fahren wollten, versäumten dadurch den Zug. Es wurde dann von hier aus der Schneepflug eingesetzt. Der mit vier Pferden bespannte Bahnschlitten, der seit 12 Jahren nicht mehr in Tätigkeit zu treten brauchte, erregte, besonders bei der Jugend, Aufsehen. Das „Blimmelbähnle" bewährt sich jetzt wieder als Nothelfer.

Stuttgart, 20. Jan. (Zeitersparnis bei Auswanderungsfragen). Auswanderungswillige wenden sich vielfach zur Klärung ihrer mannigfaltigen Fragen an die deutschen Vertretungen im Ausland, in der Meinung, dadurch am schnellsten zu einer zuverlässigen Auskunft zu gelangen. Diese Meinung ist irrig, denn derartige Anfragen werden vom Deutschen Konsulat ans Auswärtige Amt nach Berlin, von diesem an die Reichsstelle für das Auswanderungswesen in Berlin und von dieser dann an die zuständige Beratungsstelle in dem betreffenden Land übersandt, die dann auf Grund des aus amtlichen und privaten Quellen stammenden Materials die Antwort zu erteilen hat. Dadurch entsteht oft eine monatelange Verzögerung der Antwort. Es empfiehlt sich daher, mit allen derartigen Fragen, die das Ausland betreffen, sich direkt an das Deutsche Auslands-Institut in Stuttgart zu wenden, das kostenlos derartige Fragen beantwortet.

Stuttgart, 18. Jan. (Die städtischen Schulden im dritten Vierteljahr 1928.) Die Nachweise über die Schuldenbewegung der Städte lassen gegenüber dem Vorvierteljahr ein verhältnismäßig geringes Anwachsen der Verschuldung im Berichtsvierteljahr erkennen. Infolge der Unergiebigkeit des heimischen Anleihemarktes betrug die Neuaufnahme an langfristigen Krediten nur 102,3 Millionen RM.; davon wurden im Ausland 17,1 Millionen RM. aufgelegt. Bei dem ausländischen Zugang handelt es sich — abgesehen von der Schweizer Anleihe der Stadt Konstanz in Höhe von 2,13 Millionen RM. — um Teilbeträge der im Frühjahr 1928 aufgelegten ersten Tranche der ausländischen Sammelanleihe der Deutschen Girozentrale, die einzelnen Städten erst im Berichtsvierteljahr zugeführt werden konnten. Die Verwendung der neu aufgenommenen inländischen Kredite entsprach der des Vorvierteljahrs. Für den Wohnungsbau wurden 47,1 Millionen Reichsmark, d. i. 30,9 Proz., bereitgestellt. Neben dem Wohnungsbau erscheint der Straßen-, Wege- und Brückenbau (15,1 Proz.) als Hauptverbraucher. Im übrigen beanspruchen das Schulwesen 7,8 Proz., die Anstalten der Wohlfahrtspflege und die Krankenhäuser 6,7 Proz., die Kanalisation 5,8 Proz. und der Grunderwerb 4,8 Proz. des gesamten inländischen Schuldenzuganges. Dagegen treten die Versorgungsbetriebe (auf. 6,1 Proz.) und die Verkehrsunternehmungen (1,6 Proz.) bei den inländischen Anleihen sehr zurück. Die Tilgungen belaufen sich auf insgesamt 17 Millionen Reichsmark. Die kurzfristigen Kredite, die im zweiten Kalendervierteljahr 1928 bereits einen Stillstand in ihrer Bewegung aufwiesen, erfuhren im Berichtsvierteljahr eine unwesentliche Nettozunahme von 17,3 Millionen Reichsmark. Nach dem Stande vom 30. September 1928 beläuft sich der Gesamtbetrag der kurzfristigen Kredite auf 677,9 Millionen Reichsmark.

Ludwigsburg, 18. Jan. (Aufsehenerregender Spaziergänger.) Am Donnerstag nachmittag gegen 5 Uhr lief durch die Allee an der Stuttgarterstraße ein junger Mann, der barfuß und nur mit Hemd und Hose bekleidet war. Man blickte ihm verwundert nach und glaubte, es handle sich um einen entsprungenen Geisteskranken. Der seltsame Spaziergänger kam glücklich an dem Verkehrsschutzmann am Schwätzbrünnle vorüber und schlug dann — bei eisigem Nordwestwind und starkem Schneetreiben — den Weg nach Beihingen ein. Sein Hemd hatte er sogar die Aermel aufgestülpt und an der Brust zurückgeschlagen. Als der kraftstrotzende junge Bursche schließlich doch gestellt wurde, gab er an, er treibe Körperkultur und wolle jetzt an den Neckar gehen, um dort zu baden. Es ließ man ihn schließlich wieder weiterlaufen. Wie man erfährt, handelt es sich um eine Wette, die zwischen einer Gesellschaft und einem Monteur abgeschlossen worden ist. Während der gut trainierte Sportler fast unbekleidet nach Beihingen sprang — wo er übrigens nur schwer die halbverwehte Straße begehen konnte — fuhr ein anderer Wettteilnehmer mit der Bahn hinweg, um die Kleider dort abzuliefern. Nach verhältnismäßig kurzer Zeit landete der „eiskalte Jüngling" in Beihingen; er durfte einige Flaschen Sekt entgegennehmen. Es braucht nicht besonders gesagt zu werden, daß solche Wetten unsinnig sind und sich schwer rächen können.

Heilbronn, 19. Jan. (Sittlichkeitsverbrechen.) Ein schweres Sittlichkeitsverbrechen mit unabsehbaren Folgen hatte sich der 1898 in Nordheim geborene Schreiner Adolf Schiz zuschulden kommen lassen. Er hatte am 28. Juli v. J. das 8 Jahre alte Töchterchen eines Eisenbahnunterbeamten in seine Wohnung gelockt und unzüchtige Handlungen an ihm vorgenommen. Da Schiz tags zuvor mit einer geschlechtskranken Dirne verkehrte, infizierte er das arme Geschöpf und legte ihm Stillschweigen auf, nachdem er es auch noch aufgeklärt hatte. Als die Mutter Anzeichen der Krankheit bemerkte, gab sie das Kind in ärztliche Behandlung, wobei das Kind irrtümlicherweise auf Würmer behandelt wurde. Erst bei Ueberhandnehmen der Krankheit wurde das Kind dem Heilbronner Krankenhaus überwiesen, wo sofort Geschlechtskrankheit festgestellt wurde, die soweit fortgeschritten war, daß das Kind bis heute noch nicht geheilt ist. Das Urteil lautete auf eine Gefängnisstrafe von 1 Jahr 10 Monaten.

Heilbronn, 20. Jan. (Stadtschultheißenwahl.) Bei der Stadtschultheißenwahl in Schwaigern wurde der bisherige Stadtschultheiß Reinhöler wiedergewählt. Von rund 1466 Wahlberechtigten haben 1416 abgestimmt, 1 Zettel weiß, 5 ungültig. Der bisherige Stadtschultheiß erzielte 770 Stimmen, der Gegenkandidat Kern 640 Stimmen.

Waiblingen, 20. Jan. (Stadtschultheißenwahl.) Bei der hier stattgefundenen Stadtschultheißenwahl wurde Rechnungsrat Wendel, Heilbronn, mit 2200 Stimmen gewählt. Sein Gegenkandidat, Stadt-

---

Der Liebe Bitternis.

Familienroman von B. Riedel-Ahrens.

Copyright by Greiner & Co., Berlin NW 6

(Nachdruck verboten.)

43. Fortsetzung.

„Soll das ein Vorwurf sein, Leo?"

„Nein," erwiderte der junge Gutsbesitzer gelassen, „ein Vorwurf liegt nicht in meiner Absicht, und ich mag auch nicht glauben, daß es dir gegenüber jemals dessen bedarf; du befindest dich zurzeit in einer Gemütsverfassung, die die Fühlung mit der Wirklichkeit verloren hat, und weil es so ist, halte ich als dein Freund es für meine Pflicht, dir einmal offen meine Meinung zu sagen."

Holger deutete durch sein Schweigen an, der andere möge sich erklären.

„Ich halte es für angemessen, weil du am Vorabend deiner Hochzeit mit Maria stehst, den enthusiastischen Verkehr mit der jugendlichen Frau Geerts aufzugeben."

Holger Storm wollte aufbrausen, besann sich aber: Leo hatte recht.

„Ich finde es doch ein bißchen viel verlangt, weil ich Maria heirate, mit keinem andern weiblichen Wesen mehr verkehren zu sollen," stieß er verletzt hervor.

„Das sind Phrasen, Holger, du bist dir gegenwärtig der Tragweite deines Handelns garnicht bewußt, und deshalb warne ich dich: Mag es dir auch gleichgültig sein, deinen Ruf preiszugeben, so schone wenigstens den der alleinstehenden Frau; du kompromittierst sie."

„Ich weiß, daß Simona Geerts, die niemand von euch so kennt, wie ich, zu jenen seltenen Frauen gehört, die erhaben über das Urteil der Menge sind."

„So schone Maria Elder; man zuckt bereits die Achseln bedauernd über deine vernachlässigte Braut."

„Leo! Ist das wirklich der Fall?" fragte Holger erbleichend. „Mein Gott, was habe ich denn getan, daß jemand es wagen sollte?"

„Du begingst die Kühnheit, den Schein nicht zu meiden; das ist durchaus kein Unrecht, sobald es sich nur um dich allein handelt — Männer können es sich leisten, nur ihrem Geschmack und ihren Neigungen zu folgen, besonders Leute deiner Art. Das wird jedoch anders, sobald ein weibliches Wesen mit unter deiner Handlungsweise zu leiden hat."

„Mein lieber Leo — ich will dir gegenüber offen sein — ich kann nicht anders, — es zersprengt mir die Brust. Seit Wochen gehe ich umher, wie jemand, der der Verzweiflung oder dem Wahnsinn nahe ist! Aber, sei fest überzeugt, ich kenne Maria gegenüber meine Pflicht.

Morgen über drei Wochen stehe ich, so Gott will, mit Maria vor dem Traualtar der Elmsbecker Kirche; bis dahin aber gönne mir mein inneres Erleben und, was moralische Grundsätze mir erlauben."

Leo schüttelt den Kopf.

„Handle, wie du denkst — ich habe meine Pflicht getan und dich gewarnt. Liebe läßt sich nicht ersticken; doch eine Leidenschaft bei ernstem Wollen immer; diese ist es, die sich stets als unser schlimmster Feind wider uns erhebt."

„Das ist billige Moral, mein lieber Leo. Sobald Maria und ich unsere Hochzeitsreise angetreten haben, werden auch die geschwätzigen Zungen verstummen, die sich jetzt so eingehend mit uns beschäftigen, als geschähe es aus lauter Wohlwollen; sei beruhigt."

Doch Leo Warneck war es trotz der Versicherung nicht; und obgleich er sich vorgenommen, auf einige Wochen zu verreisen, gab er doch das Vorhaben auf, um in entscheidenden Stunden, die er für Holger fürchtete, dem Freunde zur Seite zu stehen.

6. Kapitel.

Ein Sonntagmorgen in Lindenheim.

Die alten Bäume vor dem Hause stehen noch in voller Blüte und hauchen ihren süßlichen Duft in die feuchte, warme Luft, unter grau bedecktem Himmel.

Der blinde Knut Geerts hat den Wunsch geäußert, zur Kirche zu gehen, und Angela wird ihn begleiten.

Maria ist zu Annelieses Bewunderung heute ungewöhnlich lange mit dem Ankleiden beschäftigt. Holger kommt zum Mittagessen, und sie will sich für ihn schmücken. Er behauptet, die dunklen Farben kleideten sie nicht, und deshalb hat Maria sich ein neues Kleid aus leichtem weißlichem Stoff mit feinen lila Streifen angefertigt, in dem sie ausnehmend frisch und anmutig aussieht.

Angela war sehr blaß geworden, sie litt unter der hoffnungslosen Trennung von Leo; seit Simonas Geburtstag hatten sie nur ein einziges Mal ein paar Worte zusammen gewechselt. Leo sagte ihr bei dieser Gelegenheit, daß er fort wolle, weil es ihm unmöglich sei, unter den trüben Aussichten in ihrer Nähe zu bleiben. Und sie hatte ihn nicht zum Bleiben auffordern dürfen!

In der Kirche befand sich auch, in schwarze Spitzen gehüllt, Simona, und als der Gesang schon angefangen, kamen Holger Storm und Leo, die, um nicht zu stören, in der Nähe des Ausgangs blieben.

In der Predigt hatte Pastor Schmidt den ewig unerschöpflichen Text: Liebet eure Feinde, segnet, die euch fluchen, gewählt.

Noch ganz bewegt von den herrlichen Worten und dem Wiedersehen mit Leo, der sie zweimal gegrüßt hatte, hing Angela sich beim Heimgang an den Arm ihres Vaters.

„Würdest du deinen Feind lieben können?" fragte sie zaghaft.

„Wenn er mir mutwillig Böses zugefügt hätte, jedenfalls nicht; dazu sind wir Menschen gegenwärtig noch zu große Sünder."

„Aber" — entgegnete sie mit unsicherer Stimme und voll Angst, er möge durchschauen, wo sie hinauswolle — „wenn nun dieser Feind einen edlen, rechtschaffenen Bruder hätte, der schuldlos an der Kränkung wäre, den könntest du doch liebgewinnen, Väterchen?"

„Die Frage ist sinnlos, Kind, wie kommst du darauf? Es wäre doch mehr wie ungerecht, dem einen nachzutragen, was der andere verbrochen."

Angela war zu weit gegangen, um einlenken zu können; — also Mut gefaßt, jetzt oder nie! —

(Fortsetzung folgt).

Schultheiß Hager, Besigheim, erhielt ... ligung betrug 77 Prozent.

Ravensburg, 20. Januar. (... Autounglück hatte sich am Abend ... Straße Baienfurt—Weingarten ereignet. ... wagenführer Johann Vögtle aus ... Feldbad-Omnibus auf einen Lang... Felix Ott aus Ravensburg aufgefahren ... mäßig in der Mitte und seitlich des ... Insassen als das Licht eines entgegenkommenden Autos ... sehen worden war. Der neben ihm ... des Stadttierarztes Dr. Heckmann ... heftig an den Kopf getroffen, daß er ... gerücht verursachte den Kraftwagenführer ... Fuhrmann zu zwei Wochen Gefängnis.

Friedrichshafen, 18. Jan. (... ginn des neuen Fahrplanes ... Stuttgart für den Trajektverkehr ... hern einen neuen Motorkahn ... Sehenswürdigkeit sein wird. ... port von Eisenbahngüterwagen ... transportieren kann, eingerichtet ... förderung von Automobilen un... befindet sich in der Mitte des S... Um das Steuerhaus herum ist ... eingerichtet für die Reisenden ... einer Kabine von 11 Meter L... aufhalten können. Zudem kan... Automobilen offen auf Deck über... motoren von je 240 PS. bewegt ... des Trajektkahns kommt auf ...

Aulendorf, 19. Jan. (Von der ... Ein gräßliches Unglück ereignete sich ... Nähe des Bahnhofs Aulendorf. Der ... gleisen mit Schneeschaufeln beschäftigt ... Johann Baptist Lerner aus Otterswang ... Schultheißen Lerner, bemerkte nicht ... wurde von dieser erfaßt und überfahren ... tötete. Der auf so tragische Weise ... im Alter von 53 Jahren und hinterläßt ...

Manzell, OA. Tettnang, 19. Jan. ... sonderliches Jagdkuriosum erlebte ... Jäger der Gemeinde, es grenzt fast ... lich war. Auf einer Streife kam ... Dachsbau, vor dem sich verschieden... liegen für einen Dachshund in den ... sammtes heftiges Hundegebell. Nun ... und zum Vorschein kam — ein ... weiterer Junge hatte. Daß solche „... herrenlos, also unbeaufsichtigt herumgelaufen, dürfte einleuchtend sein.

Bade...

Pforzheim, 18. Jan. Der ... „Sünde" im benachbarten Büchenbronn ... Scheune Mittwoch früh abgebrannt ... genommen worden. Er soll außer ...

Die unter dem Verdacht der Brandstiftung ... Eisingen verhafteten dortigen ... noch in Untersuchungshaft. Sie ...

Todtnoos, 19. Jan. In der ... Höhe war in der Umgebung ... fallen, verbunden mit starken ... 20 Jahren nicht mehr erlebt wo... Schneepflüge reichten nicht aus.

Vermis...

Vier Meter hoher Schnee im ... ... heim gemeldet wird, sind auch in ... Sturm schwere Schäden angerichtet ... ist besonders stark in Mitleid... Schnee liegt in den Straßen bis ... Fenster als Ein- und Ausgänge ... Lebensmitteln herrscht Mangel. ... werden dort 2 Studenten ... die am 12. Januar einen Ausflug ... hatten. Militär ist auf der Suche ...

Vier Bergleute verschüttet. ... sich bei Lintfort (Bezirk Düsseldorf) ... niedergehenden Gesteinsmassen ... Kindern, konnte nur als Leiche ... Bergknappen, die beim Schichtwechsel ... Gesteinsmassen lagen, wurde inzwischen ... Für die Bergung des anderen ist ...

Skifahrer in Not. Zwei Skifahrer ... im Gebirge bei Reichenhall in einem ... Sturm, in dem sie stundenlang ... ungeheurer Gewalt wütete der ... nicht jede Orientierung unmöglich ... gemacht hatten, zur bestimmten Stunde ... trotzdem die Abfahrt, aber plötzlich ... Elementen hilflos preisgegeben. ... die Glas in ihr Gesicht und fror ... Augen der beiden Touristen waren ... geht, so daß sie überhaupt nichts ... Dazu die Kleider mit dickem Eis ... schon der Erschöpfung nahe, als ... Markierung entdeckten, die sie ... Nach 3½stündigen furchtbaren Er... mittel ins Tal an. Denn einen ... schwindig erfroren. Auch sonst ... gungen erlitten. Die Skifahrer ... kaum vermirbt, daß sie in ärztlicher ... mußten. Durch den Neuschnee ... dem Gebirge gemeldet wird ... bedenklich groß.

Zwei Brüder ertrinken bei der ... ... Newyork waren 2 ... Jahren mit ihrem Collie am ... beschäftigt, den Hund Steine von ... ihm einen Stock hinwarfen, ... jüngere Knabe ging sofort auf ... hatte ihn beinahe erreicht, ... sank. Ein paarmal griff er ... Hilfen, dann sank er mit einem ... sah der Aeltere auf das Eis, ... brach auf dem Eis weiter und ... seinem Bruder entfernt, da ... mehr tragen und öffnete sich. Der ... erhalten aus Land geschwommen. ... Feuerwehr, doch waren schließlich ... vergeblich.

Seinen Tod geahnt. Der ... Lode, der sich seit längerem ... ein Konzert in Gent. Während ... plötzlich ein Unwohlsein und er ... seines Todes, denn er bejahl sein ... durch anzustimmen. Diese weigerten ... dieser sonderbaren Bitte ... befand darauf und gab den ... bestellen. Kaum waren dann die ...

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

schultheiß Hayer, Besigheim, erhielt 1651 Stimmen. Die Wahlbeteiligung betrug 77 Prozent.

Ravensburg, 20. Januar. (Fahrlässige Tötung.) Ein schweres Autounglück hatte sich am Abend des Samstag den 21. Juli, auf der Straße Baienfurt—Weingarten ereignet. Der 23 Jahre alte Kraftwagenführer Johann Bögtle aus Baienfurt war mit dem Ritter'schen Waldbad-Omnibus auf einen Langholzwagen des Fuhrunternehmers Felix Ott aus Ravensburg aufgefahren, dessen Laterne unvorschriftsmäßig in der Mitte und seitlich des Fuhrwerks hing und vom Omnibusfahrer als das Licht eines entgegenkommenden Radfahrers angesehen worden war. Der neben ihm sitzende zehn Jahre alte Sohn des Stadtarztes Dr. Hedmann wurde von einem Stammende so heftig an den Kopf getroffen, daß er sofort tot war. Das Schöffengericht verurteilte den Kraftwagenfahrer zu drei Wochen und den Fuhrmann zu zwei Wochen Gefängnis.

Friedrichshafen, 18. Jan. (Neuer Motorkahn.) Mit Beginn des neuen Fahrplanes wird die Reichsbahndirektion Stuttgart für den Trajektverkehr Friedrichshafen—Romanshorn einen neuen Motorkahn in Dienst stellen, der eine Sehenswürdigkeit sein wird. Er ist nicht nur für den Transport von Eisenbahngüterwagen, deren er zehn gleichzeitig transportieren kann, eingerichtet, sondern auch für die Beförderung von Automobilen und Personen. Das Steuerhaus befindet sich in der Mitte des Schiffes erhöht über den Wagen. Um das Steuerhaus herum ist eine Art von Promenadedeck eingerichtet für die Reisenden, die bei schlechtem Wetter in einer Kabine von 11 Meter Länge und 9 Meter Breite sich aufhalten können. Zudem kann auch der Transport von Automobilen offen auf Deck übernommen werden. Zwei Dieselmotoren von je 240 PS. bewegen den Kahn. Die Erstellung des Trajektkahns kommt auf 580 000 Mark zu stehen.

Aulendorf, 19. Jan. (Von der Lokomotive erfaßt und getötet.) Ein gräßliches Unglück ereignete sich gestern früh acht Uhr in der Nähe des Bahnhofs Aulendorf. Der auf dem Bahnhof an den Bahngeisen mit Schneeschaufeln beschäftigte schwerhörige Bahnarbeiter Johann Baptist Lerner aus Ottersweang, ein Bruder des dortigen Schulheißen Lerner, bemerkte nicht das Herannahen einer Lokomotive, wurde von dieser erfaßt und überfahren, was den baldigen Tod herbeiführte. Der auf so tragische Weise ums Leben Gekommene stand im Alter von 53 Jahren und hinterläßt eine Witwe mit fünf Kindern.

Mauzell, OA. Tettnang, 19. Jan. (Jagdkuriosum.) Ein etwas sonderliches Jagdkuriosum erlebten vor einigen Tagen mehrere Jäger der Gemeinde, es grenzt fast an Jägerlatein, ist aber buchstäblich wahr. Auf einer Streife kamen sie unweit von hier an einen Fuchsbau, vor dem sich verschiedene Fußspuren kreuzten. Deshalb stoßen sie einen Dachshund in den Bau; sofort erhob sich ein mehrstimmiges heftiges Hundegebell. Nun gruben die Jäger den Bau auf und zum Vorschein kam — ein großer deutscher Schäferhund, der mehrere Junge hatte. Daß solche „Wilderer", die gegenwärtig häufig herrenlos, also unversteuert frei herumstreifen, der Jagd großen Schaden zufügen, dürfte einleuchtend sein.

Baden.

Pforzheim, 18. Jan. Der Besitzer des Gasthauses zur „Linde" im benachbarten Büchenbronn, Eugen Kupp, dessen Scheune Mittwoch früh abbrannte, ist in Untersuchungshaft genommen worden. Er soll außerordentlich hoch versichert sein. Die unter dem Verdacht der Brandstiftung im benachbarten Bilfingen verhafteten dortigen Burschen befinden sich immer noch in Untersuchungshaft. Sie bestreiten jede Täterschaft.

Todtmoos, 19. Jan. In den beiden letzten Tagen dieser Woche war in der Umgebung von Todtmoos so viel Schnee gefallen, verbunden mit starken Schneestürmen, wie dies seit 20 Jahren nicht mehr erlebt worden ist. Die vorhandenen Schneepflüge reichten nicht aus, um den Verkehr freizulegen.

Vermischtes.

Vier Meter hohe Schnee in Schweden. Wie aus Stockholm gemeldet wird, sind auch in Schweden durch den Schneesturm schwere Schäden angerichtet worden. Die Stadt Westerås ist besonders stark in Mitleidenschaft gezogen worden. Der Schnee liegt in den Straßen bis zu 4 Meter hoch, so daß die Fenster als Ein- und Ausgänge benützt werden müssen. An Lebensmitteln herrscht Mangel. Nach Meldungen aus Oesterund werden dort 2 Studenten und ein Bergführer vermißt, die am 12. Januar einen Ausflug in die Berge unternommen hatten. Militär ist auf der Suche nach den Verschwundenen.

Vier Bergleute verschüttet. Auf der Zeche Friedrich-Heinrich bei Lintfort (Bezirk Düsseldorf) wurden 4 Bergleute von niedergehenden Gesteinsmassen verschüttet. Einer, Vater von 4 Kindern, konnte nur als Leiche geborgen werden. Von 2 Bergknappen, die beim Schichtwechsel noch unter den Gesteinsmassen lagen, wurde inzwischen einer lebend geborgen. Mit der Bergung des anderen ist man noch beschäftigt.

Skifahrer in Not. Zwei Skifahrer sind am Donnerstag im Gebirge bei Reichenhall in einen furchtbaren Schneesturm geraten, in dem sie stundenlang umherirren mußten. Mit ungeheurer Gewalt wütete der Sturm von allen Seiten und machte jede Orientierung unmöglich. Da beide Touristen versprochen hatten, zur bestimmten Zeit zu Hause zu sein, wagten sie trotzdem die Abfahrt, aber plötzlich waren sie den wütenden Elementen hilflos preisgegeben. Der feine Schnee bohrte sich wie Glas in ihr Gesicht und fror sofort zu Eis. Die Augenlider der beiden Touristen waren fingerdick mit Eiskrusten bedeckt, so daß sie überhaupt nichts mehr sehen konnten. Ebenso waren die Kleider mit dickem Eis bedeckt. Die Touristen waren schon der Erschöpfung nahe, als sie in dem wilden Orkan eine Markierung entdeckten, die sie auf den richtigen Weg brachte. Nach 3½stündigen furchtbaren Erlebnissen kamen sie völlig erstarrt im Tal an. Dem einen Touristen waren alle Zehen vollständig erfroren. Auch sonst hatten beide erhebliche Verletzungen erlitten. Die Skifahrer waren durch den Sturm derart zermürbt, daß sie in ärztliche Behandlung gebracht werden mußten. Durch den Neuschnee der letzten Tage ist, wie aus dem Gebirge gemeldet wird, die Lawinengefahr außerordentlich groß.

Zwei Brüder ertrinken bei der Rettung eines Hundes. In Freeport bei Newyork waren 2 Brüder im Alter von 9 und 11 Jahren mit ihrem Collie am Rande eines Teiches damit beschäftigt, den Hund Steine vom Eis holen zu lassen. Als er ihm einen Stock hinwarfen, brach der Hund durch. Der jüngere Knabe ging sofort auf das Eis, um ihm zu helfen, und hatte ihn beinahe erreicht, als auch unter ihm das Eis nachgab. Ein paarmal griff er nach den Rändern der Eisschollen, dann sank er mit einem Hilferuf unter. Nun ging auch der Aeltere auf das Eis, um seinem Bruder zu helfen; er brach auf dem Eis weiter und war nur noch ein paar Meter von seinem Bruder entfernt, da konnte das Eis auch ihn nicht mehr tragen und öffnete sich. Der Hund war inzwischen wohlbehalten ans Land geschwommen. Nachbarn alarmierten die Feuerwehr, doch waren schließliche Wiederbelebungsversuche vergeblich.

Seinen Tod geahnt. Der Komponist und Musikdirigent Van Hove, der sich seit längerem leidend fühlte, leitete am Freitag ein Konzert in Gent. Während des Konzerts befiel ihn plötzlich ein Unwohlsein und er hatte wohl die Vorahnung seines Todes, denn er befahl seinen Musikern einen Trauermarsch anzustimmen. Diese weigerten sich jedoch, an dem Festabend dieser sonderbaren Bitte Folge zu leisten. Van Hove bestand darauf und gab den formellen Befehl, die Noten zu verteilen. Kaum waren dann die letzten Töne der Trauerweise verklungen, als der Taktstock seinen Händen entglitt und der Dirigent tot zu Boden sank.

Neueste Nachrichten.

München, 20. Jan. Am Nordwesthang der Hoch-Riß sind drei Münchener Ski-Läufer am Sonntag nachmittag von einer Lawine verschüttet worden. Es gelang, zwei Teilnehmer noch lebend aus den Schneemassen zu bergen. Der dritte Verschüttete ist nach mehrstündigem Suchen tot aufgefunden worden. Unter der Alpelspitze sind am Sonntag Skiläufer von einer Lawine erfaßt worden. Die Zahl der Verschütteten ist noch nicht bekannt. Bisher wurde eine Person tot geborgen.

Gladbeck, 20. Jan. Wie die Polizei in Gladbeck mitteilt, stellten Besucher des israelitischen Friedhofes am Sonntag fest, daß Rohlenhände an den Grabdenkmälern Verwüstungen angerichtet hatten. Fünf Grabsteine waren herausgerissen und umgeworfen worden. Die Polizei nahm sofort die Verfolgung der Täter auf, konnte sie aber bisher nicht ermitteln, da das eingetretene Tauwetter die Spuren verwischt hatte.

Leipzig, 20. Jan. In dem Ort Tannenwald strömten während einer Schulervorstellung im Kino aus einem schadhaften Ofen Kohlenoxydgase aus. Dabei erlitten über 50 Kinder und der Operateur Vergiftungen. Die Kinder mußten in das Krankenhaus gebracht werden.

Leipzig, 20. Jan. Der Staatsgerichtshof für das Deutsche Reich verhandelte unter dem Vorsitz des Reichsgerichtspräsidenten Dr. Simons über die Klagen der Deutschen Demokratischen Partei in Bayern und des Landesverbandes Bayern der Reichspartei des deutschen Mittelstandes (Wirtschaftspartei) gegen das Land Bayern auf Feststellung der Verfassungswidrigkeit gewisser Bestimmungen des Landeswahlgesetzes. Der Staatsgerichtshof wies die Anträge zurück, da er unzuständig sei.

Spandau, 20. Januar. Ein tragischer Unglücksfall ereignete sich heute nachmittag auf der Havel in der Nähe von Schildhorn. Der Sohn des Tischlermeisters Guhl aus der Potsdamer Straße geriet beim Schlittschuhlaufen an eine offene Stelle und fiel ins Wasser. Schnell entschlossen lief der Vater herbei, um seinen Sohn aus dem Wasser zu ziehen. Das gelang ihm auch, aber das Eis brach unter seinen Füßen und er ging sofort unter. Wie es scheint, hat Guhl einen Herzschlag erlitten. Trotz eifrigen Suchens konnte die Leiche nicht geborgen werden. Der vom Vater gerettete Sohn wurde von den Angehörigen nach Hause gebracht.

Berlin, 21. Jan. Am Sonntag abend wurde in der Hardenbergstraße in Charlottenburg in der Wohnung des Landschaftsmalers Otto Zernberg, Professor an der Hochschule für bildende Künste, auf die allein in der Wohnung anwesende Gattin des Künstlers von drei ihr unbekannten Personen ein dreister Ueberfall ausgeführt. Frau Professor Zernberg wurde von den Eindringlingen, die anscheinend einen Einbruch vorhatten, mißhandelt und eingeschlossen. Als auf ihre Hilferufe Hausbewohner herbeieilten, waren die Einbrecher verschwunden.

Berlin, 21. Jan. Professor Paul Silez, der berühmte Berliner Augenarzt, ist gestern mittag kurz nach 2 Uhr gestorben. Der Gelehrte, der weit über die Grenzen Deutschlands hinaus hohen Ruf genoß, litt bereits seit Oktober vorigen Jahres an einem schweren Herzleiden, das ihn zwang, seine ärztliche Tätigkeit einzustellen und ihn monatelang ans Bett fesselte. Professor Silez hatte im März v. J. seinen 70. Geburtstag gefeiert.

Berlin, 19. Jan. In der Kriegsanleiheaffäre hat die Staatsanwaltschaft die gegen Hugo Stinnes und Genossen und Bankier Kunert und Genossen fertiggestellten Anklageschriften der Strafkammer des Landgerichts Berlin I mit dem Antrag übergeben, die Hauptverfahren vor dem Schöffengericht Berlin-Mitte wegen versuchten Betruges gegenüber dem Reich durch Anmeldung von Kriegsanleihenneubesitz als Kriegsanleihealtbesitz zu eröffnen.

Berlin, 20. Januar. Das Landgericht in Prenzlau hat die Beschwerde des Staatsanwalts wegen Nichteröffnung des Hauptverfahrens gegen den Führer des Stahlhelms Düsterberg heute zurückgewiesen.

Wien, 19. Jan. In dem Prozeß gegen den ehemaligen Redakteur des „Neuen Wiener Journals", Oskar Pöffel, der den Redakteur Bruno Wolf im Gerichtssaal durch mehrere Schüsse niedergestreckt hatte, wurde der Angeklagte freigesprochen.

Warschau, 20. Jan. Gestern abend überfielen vier Banditen in einer belebten Geschäftsstraße eine Wechselstube und zwangen mit vorgehaltenen Revolvern die Beamten, den Kasseninhalt auszuliefern. Sie versuchten dann zu entkommen. Ein Passant, der Alarm schlug und einen der Flüchtenden aufzuhalten versuchte, wurde von den Banditen durch Revolverschüsse niedergestreckt. Ein Schutzmann nahm die Verfolgung auf. Als sich die Entfernung zwischen ihm und den Banditen immer mehr vergrößerte, machte er von seiner Waffe Gebrauch und tötete durch einen Schuß einen der Banditen. Die drei anderen verschwanden in der Menge. Der getötete Räuber trug das gesamte geraubte Geld bei sich. Während die Passanten um den am Boden liegenden Räuber einen dichten Kreis bildeten, stürzten sich plötzlich die mittlerweile zurückgekehrten Banditen auf den Toten und versuchten, ihm angesichts des herumstehenden Volkes das Geld aus der Tasche zu reißen. Bei diesem tollkühnen Vorgehen wurden sie von inzwischen eingetroffenen Schutzleuten verhaftet und in das Polizeigefängnis eingeliefert.

Barcelona, 20. Jan. Ministerpräsident Primo de Rivera hat der Presse eine Mitteilung zugehen lassen, in der erklärt wird, daß die Arbeiter der im Aufbau befindlichen internationalen Ausstellung für billigen Wohnungsbau rechtswidrig und unvermutet in den Streik getreten seien und daß angekündigt wird, daß diejenigen, die ihre Arbeit am Montag nicht wieder aufnehmen sollten, am Dienstag endgültig entlassen und in Sonderzügen nach dem Inneren Spaniens befördert werden würden, um dort auf dem Felde zu arbeiten. Barcelona könne unter den gegenwärtigen Umständen Arbeitsscheuen und Ruhestörern kein Obdach gewähren.

London, 20. Jan. Daily Expreß berichtet aus Kandahar, Amanullah beabsichtige, mit finanzieller Unterstützung seiner Mutter den afghanischen Thron wieder zu gewinnen. Er ersuchte die Bewohner von Kandahar um ihre Hilfe bei diesem Unternehmen und versprach gute Bezahlung. Die Agenten Amanullahs seien bereits unterwegs zum Einkauf von Geschützen, Flugzeugen, Munition und anderem Kriegsmaterial.

London, 20. Jan. Es hat sich eine weitere Explosion einer Gasleitung ereignet, durch die acht Meter Straßenpflaster aufgerissen wurden. Personen kamen dabei jedoch nicht zu Schaden. Sofort herbeigeeilte Feuerwehrleute konnten durch Ausstreuen von Sand das durch die Explosion ausgebrochene Feuer löschen.

Newyork, 20. Jan. Nach einer Mitteilung der Marine-Funkleitung sind heute früh drahtlose Hilferufe des amerikanischen Dampfers „President Garfield" aufgefangen worden. Gegen Mittag teilte der Dampfer „Pan-Amerika" mit, daß er dem „President Garfield" zu Hilfe eile. „President Garfield", der der Dollar-Line gehört, hatte am Donnerstag Newyork zu einer Reise um die Welt verlassen. Als er die SOS-Rufe aussandte, befand er sich zwischen Newyork und Havanna. Seine genaue Position und die Art des Unfalls sind noch nicht bekannt.

New-York, 20. Jan. Die Dollar-Line teilt mit, daß ihr Dampfer „President Garfield" auf das Matamillo-Riff auf der Höhe der Bahama-Insel gelaufen ist. Der Dampfer befindet sich nicht in unmittelbarer Gefahr. Der Dampfer „Pan Amerika" meldet um 5 Uhr nachmittags, daß er den Dampfer „President Garfield" erreicht hat und versucht, dessen Passagiere zu übernehmen. Zwei Dampfer sind von Florida zur Unfallstelle abgegangen.

New-York, 19. Jan. Der deutsche Botschafter von Prittwitz teilte Pierpont Morgan und Owen Young telegraphisch mit, daß die deutsche Regierung im Einverständnis mit der Reparationskonferenz sie zu Mitgliedern des Sachverständigenausschusses ernannt hat und eine formelle briefliche Einladung folgen werde.

Peschawar, 20. Jan. Hier ist auch der Sohn des Exkönigs Inayatullah, Khalullah, mit den anderen Mitgliedern der Familie im Flugzeug eingetroffen.

Unregelmäßigkeiten bei den Bohrungen im Eyachtale?

Stuttgart, 20. Jan. Die Abgeordneten Dingler und Dr. Häcker (B.P.) haben folgende Kleine Anfrage an die Regierung gestellt: Ist dem Staatsministerium bekannt, daß bei den von der Stadt Stuttgart im Eyachtale vorgenommenen Bohrungen Unregelmäßigkeiten vorgekommen sind? Unter anderem erhält sich das Gerücht hartnäckig aufrecht, daß entgegen den Angaben der Stadt Stuttgart **im Granit artesisches warmes Wasser gefunden und daß das Bohrloch von Beamten der Stadt Stuttgart wieder zugestopft wurde.** Ist das Staatsministerium bereit, hierüber einwandfreie Feststellungen zu machen und dafür zu sorgen, daß die Stadt Stuttgart ihre Pläne, im Schwarzwald Wasser zu beziehen, endgültig aufgibt?

„Mach uns frei!"

Saarbrücken, 20. Jan. Die Arbeitsgemeinschaft der Turngaue im Saargebiet erwarb den Film über das 14. Deutsche Turnfest in Köln. Der Film soll erstmalig am 25. Januar in der „Wartburg" laufen. Die Filmzensurstelle der Regierungskommission war besorgt und hat sich den Film gestern vormittag vorführen lassen. Filmzensor der Saarregierung ist (beiläufig gesagt) ein Pole namens Piwetzki. Schon die Fülle der dargestellten Kraft muß ja für so einen edlen Freund der französischen Nation beängstigend wirken. Aber daß sogar ein Chor (wenn schon stumm) auftritt, der das Niederländische Dankgebet singt, was der Filmtext durch die 3 Worte andeutet: „... mach uns frei!", das war zuviel für Herrn Piwetzki; er griff zum Zensurstift und strich diese gefährlichen Worte am 18. Januar im Jahre des Heils 1929.

Das fidele Gefängnis.

Sonnenburg, 19. Jan. Die Zustände in der Strafanstalt Sonnenburg, die jetzt zu Prozessen geführt haben, waren so eigenartig, wie sie selbst nicht im fidelen Gefängnis in der „Fledermaus" geschildert werden. Es war schließlich eine derartige Korruption und eine derartige Verbindung zwischen den Strafgefangenen und den Beamten zustande gekommen, daß man überhaupt nicht mehr wußte, wer der eigentliche Herr dieser Strafanstalt war. Es soll vorgekommen sein, daß das Material, das zur Verarbeitung der Anstalt überlassen wurde, waggonweise schon auf dem Bahnhof verschoben wurde. Es ging soweit, daß Zuchthausinsassen, die zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt waren, aus der Strafanstalt heraus Briefe gaben an ihre Angehörigen nach Hause schicken konnten. Ein lebenslänglich Verurteilter hat es fertig gebracht, ein Gepäckstück von 1½ Zentnern Gewicht mit der Bahn nach Hause zu schaffen. Das Verhältnis zwischen den Beamten und den Zuchthäuslern war äußerst freundlich. Ein Revisionsbeamter bemerkte einmal in einer in der Nähe liegenden Kneipe zwei Aufseher mit mehreren Zuchthäuslern, die dort sangen und tranken. Um sich die Sache näher anzusehen, setzte er sich in das Lokal, worauf er von den Zechern solange belästigt wurde, bis er das Lokal verlassen hatte. Als Max Hölz nach Sonnenburg kam, entstanden große Unruhen dadurch, daß Hölz begünstigt wurde. Man erinnert sich an den damaligen Hungerstreik, als die Amnestie der politischen Verbrecher nicht schnell genug vom Reichstag angenommen wurde. An den Handgreiflichkeiten, denen auch der damalige Direktor Luedecke mit einer Stichwunde am Arm weichen mußte, beteiligten sich auch die politischen Verbrecher. Nach der Amnestierung überkam die kriminellen Strafgefangenen eine große Enttäuschung, die zu schweren Ausschreitungen führten. Es wurde der neue Leiter Normann eingesetzt, der jetzt mit straffer Hand zugriff. Die Zustände in der Anstalt waren selbst einigen Gefangenen zu schlimm geworden. Ein Gefangener brachte es fertig, das Manuskript eines Artikels unbeobachtet aus dem Zuchthaus zu bringen. In dem Artikel, der im „Sonnenburger Anzeiger" erschien, beschwerte er sich über die Zustände. Am Freitag begann der erste der Prozesse, die die eigenartigen Zustände im Zuchthaus Sonnenburg zum Gegenstand haben. Die Verhandlung brachte die Zeugenbekundungen zahlreicher Schupobeamten. An diesen Aussagen war interessant, daß die Zuchthäusler wahllos Schupobeamte beschuldigt hatten und daß es offenbar ganz von der Staatsanwaltschaft abhing, ob sie die Anklage erheben sollte oder nicht. Einen annähernden Begriff von der Zeugenfähigkeit der als Belastungszeugen in Betracht kommenden Zuchthäusler hat die Bekundung verschiedener Schupobeamten nach der die Zuchthäusler vor dem Termin in erster Instanz sich auf bestimmte zu belastende Schupobeamte geeinigt hatten. Die Verteidiger eines auch wegen Meineids angeklagten Schupobeamten führten einen scharfen Kampf um die Vorlegung der Personalakten der Zuchthäusler, aus denen sich nach ihrer Behauptung notorische Lügenhaftigkeit und geistige Minderheit der Belastungszeugen ergeben sollten. Das Verhältnis der anläßlich des Hungerstreiks von Hölz in das Zuchthaus kommandierten Beamten zu den Gefangenen wird im übrigen durch einen Ausspruch treffend bezeichnet, von einem Zeugen gebraucht: „Schupo an den Laternenpfahl, Zuchthäusler raus, Schupo rein." Die folgende Gerichtsverhandlung wird sehr interessant durch die dann beginnende Zeugenvernehmung der Zuchthäusler.

Der neue Wehretat.

Berlin, 20. Jan. Die Ausgaben für die Wehrmacht des Reiches sind im neuen Haushaltsplan mit rund 704 Millionen Reichsmark eingesetzt. Gegenüber dem Jahre 1928 bedeutet das eine Verringerung von 23 Millionen RM. Diese Verringerung ist vorgenommen worden bei den einmaligen Ausgaben, während die fortlaufenden Ausgaben gegenüber dem Vorjahre ein Mehr von 4,5 Millionen RM. aufweisen. Diese fortlaufenden Ausgaben belaufen sich im ganzen auf 615 Millionen RM., während die einmaligen Ausgaben rund 88 Millionen RM. betragen. Von einmaligen Ausgaben beansprucht das Heer den Betrag von 24 Millionen RM., während die Reichsmarine 64 Millionen RM. als einmalige Ausgabe anfordert. Unter diesen befindet sich die zweite Rate des Panzerkreuzers A. Für das Panzerschiff werden gefordert 9,8 Millionen Mark gegenüber 6 Millionen im Etatsjahr 1928. Dazu kommen 3,4 Millionen für die Artillerie-Armierung und 200 000 Mark für die Torpedo-Armierung, was insgesamt 13,4 Millionen Mark ausmacht. Für Neubauten wird im Marine-Etat ferner angefordert der Schlußbetrag für den Bau des kleinen Kreuzers „Köln" in Höhe von 6,9 Millionen Mark, sowie der dritte Teilbetrag für den Bau des kleinen Kreuzers „E" in Höhe von 6 Millionen Mark.

Für Fleisch- und Wurstwaren-Geschäfte

empfehlen wir als Einwickelpapier

fettdicht Pergament-Ersatz

in ganzen Bogen und zugeschnittenen Blättern. Bei größerer Abnahme Originalpreise.

C. Meeh'sche Buchhandlung, Inh. D. Strom.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Die gespannte Kassenlage des Reiches Ende Januar 1929.

Berlin, 20. Jan. Amtlich wird mitgeteilt: Der Betriebsmittelbedarf des Reiches beträgt etwa 300 Millionen R.M. Ueber ihn hinaus sind für regelmäßig wiederkehrende Zahlungen Ende jeden Monats 250 bis 300 Millionen Reichsmark erforderlich. Dazu kommt, daß etwa 500 Millionen R.M. aus den Mitteln des Ergänzungshaushalts zur vorläufigen Deckung des Anleihebedarfs herangezogen werden müssen. Nach Einstellung der Betriebsmittelfonds in den Haushalt stehen dem Reich Betriebsmittel nicht mehr zur Verfügung. Zur Deckung des Kassenbedarfs dient der Erlös der durch das Bankgesetz auf 400 Millionen R.M. beschränkten Schatzwechsel und der Kontokorrentkredit bei der Reichsbank in Höhe von 100 Millionen Mark. Ende des Monats ist die Kassenlage des Reiches dagegen angespannt. Ende Dezember sind 175 Millionen R.M. für die Einlösung der Auslosungsrechte aus der Anleihe-Ablösungsschuld hinzugetreten und der Kontokorrentkredit der Reichsbank in Höhe von 100 Millionen. Es mußten daher über die 400 Millionen R.M. Schatzwechsel hinaus sonstige kurzfristige Darlehenswege bei der Reichsbank in Höhe von 145 Millionen, bei der Reichsbahngesellschaft in Höhe von über 50 Millionen, bei der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung 10 Millionen und bei der Preußenkasse in Höhe von 100 Millionen beschritten werden. Diese kurzfristigen Darlehen sind inzwischen aus Steuereingängen des Monats Januar wieder zurückgezahlt worden. Der Januar ist aber dann in einer Weise vorbelastet, daß Ultimo Januar trotz hoher Steuereinnahmen ein zunächst ungedeckter Kassenbedarf von 300 Millionen vorhanden sein wird. In dem Maße, in dem die im außerordentlichen Haushalt außer dem Erlös aus der Begebung von Schatzwechseln sonst noch investierten Kapitalmittel ihrem eigentlichen Zweck, nämlich der Deckung von ordentlichen Ausgaben zugeführt werden müßten, vergrößert sich der Kassenbedarf, so daß Ende März voraussichtlich ein Kassenbedarf von einer Milliarde Reichsmark vorhanden sein wird, von dem 600 Millionen Mark Ende des Rechnungsjahres einem besonderen Haushalt und der Rest von 400 Millionen dem nicht vorhandenen Betriebsmittelfonds des Reiches überwiesen werden muß.

Auf der Spur?

Berlin, 20. Jan. Es wird bestätigt, daß der unbekannte Verräter der Grönerschen Denkschrift in radikal-pazifistischen Kreisen zu suchen sei. Die in Hagen erscheinende Zeitschrift „Das andere Deutschland", als deren Herausgeber der sozialdemokratische Abgeordnete Künstler zeichnet, brüstet sich förmlich mit ihren Kenntnissen. Sie könne, versichert sie, Herrn Gröner eine Abschrift des Memorandums zur Verfügung stellen und werde nun, wie im Ausland bekannt geworden, in der nächsten Nummer den Originaltext veröffentlichen. Das Organ des Herrn Künstler behauptet dann weiter, im Reichswehrministerium sei alles in heller Aufregung. Diese törichte Behauptung ist völlig aus der Luft gegriffen. Im Reichswehrministerium sieht man die Dinge sehr ruhig an. Der Minister Gröner hat ein absolut reines Gewissen. Er ist auch nicht der Mann, um in seinem Ressortbereich irgendwelche Durchstechereien oder Unregelmäßigkeiten zu dulden, und wir haben allen Grund zu der Annahme, daß er auf seine geräuschlose Art, aber desto energischer da eingreifen wird, wo sich das als notwendig herausstellen sollte.

Umbildung der Regierung?

Berlin, 20. Jan. In parlamentarischen Kreisen ist man der Ansicht, daß die Vereinbarung der Bayerischen Volkspartei gegen die Hilferdingschen Steuerpläne eine ernste Lage geschaffen habe. Bekanntlich ist schon der Haushaltentwurf vom Reichskabinett nicht einstimmig verabschiedet worden, da die Bayerische Volkspartei ihre ablehnende Haltung durch ihren Minister Schätzel zum Ausdruck gebracht hatte. Man will aber in parlamentarischen Kreisen wissen, daß die Bayerische Volkspartei nicht nur aus rein formalen Bedenken gegen die geplante Biersteuererhöhung und die verkürzten Länderüberweisungen eine reservierte Haltung eingenommen habe, sondern, daß es sich um allgemeine politische Bedenken gehandelt habe, die mit den letzten Vorgängen in Bayern (Bauerndemonstration gegen die Reichsregierung) in Zusammenhang stehen. Es scheint sich, soweit die politische Lage heute zu übersehen ist, zu bewahrheiten, daß die ersten interfraktionellen Besprechungen unter Leitung des Reichskanzlers Müller am 24. Januar sich lediglich um die Etatsfragen drehen werden, d. h. also, daß der Reichskanzler erst über die neuen Steuern innerhalb der an der Regierung beteiligten Parteien Klarheit haben will, bevor er die Umbildung der Regierung in Vorschlag bringen will.

Die Zentrumsfraktion des Reichstages hielt gestern nachmittag eine Sitzung, die sich vorwiegend mit der allgemeinen politischen Lage beschäftigte. Es wurden u. a. der Haushalt 1929 und die Steuervorlagen der Reichsregierung behandelt. Beschlüsse wurden nicht gefaßt. Die Wahlen zum Fraktionsvorstand wurden auf nächsten Freitag verschoben. Morgen findet die Sitzung des Reichsparteivorstandes statt, der sich bekanntlich mit der Wahl der noch ausstehenden Vorstandsmitglieder beschäftigen soll. Am Montag will die Zentrumsfraktion sich nochmals mit der politischen Lage beschäftigen. Der Reichsparteivorstand des Zentrums, der auf dem letzten Parteitag in Köln neugewählt worden ist, trat heute im Reichstagsgebäude zu seiner ersten Sitzung zusammen. Aktuelle politische Fragen kamen nicht zur Erörterung. Als stellvertretende Parteivorsitzende wurden zu den früheren hinzugewählt: Abg. Joos und Minister Hirtsiefer, letzterer an Stelle des Abg. Stegerwald, der eine Wiederwahl abgelehnt hat. Abg. Stegerwald wurde einstimmig an erster Stelle zum geschäftsführenden Vorstand gewählt, dem zehn Mitglieder angehören, darunter auch die Reichstagsabgeordneten Dr. Wirth, Esser und Dr. Perlitius. Es wurden weiter 2 Ausschüsse gebildet, ein Ausschuß für Wirtschaftsfragen unter Leitung des Abg. Stegerwald und ein Ausschuß, der sich mit dem Wehrproblem und der Friedensbewegung befassen soll. Abg. Joos machte Mitteilung von der Bildung eines Reichsjugendausschusses des Zentrums.

Eröffnung des Goethe-Lessing-Jahres 1929.

Braunschweig, 19. Jan. 100 Jahre waren es am Samstag, seit Goethes „Faust" am 19. Januar 1829 im damaligen Braunschweiger Hoftheater zum ersten Male auf der Bühne erstand; 200 Jahre sind am 22. Januar vergangen, seit dem Geburtstag Gotthold Ephraim Lessings, des Wegbereiters der deutschen klassischen Zeit, der lange Jahre in Wolfenbüttel wirkte und dichtete und in Braunschweig sein großes Leben beschloß und seine letzte Ruhestätte fand. Den heutigen Beginn der Veranstaltung und zugleich einen Höhepunkt bildete die Eröffnung der Ausstellung „Faust auf der Bühne" durch Oberbürgermeister Dr. Trautmann in der Burg Dankwardesrode. Eine Festversammlung hervorragender Vertreter der deutschen Geisteswelt, Vertreter der Wissenschaft, Dichter, Künstler, Universitätsprofessoren, viele Mitglieder der Goethe- und Lessinggesellschaft hatten sich in der Burg eingefunden. Oberbürgermeister Dr. Trautmann führte in seiner Eröffnungsansprache aus: Das Jahr 1929 wird beherrscht von dem Gedenken an die beiden ganz Großen: Lessing, den Wegbereiter, und Goethe, den Erfüller. Nicht Tote ehren wir, sondern machtvoll in die Gegenwart hineinragende, für diese und in ihr wirkende Geisteskräfte unseres Volkes, das trotz ehrlicher und voller Bejahung der Gegenwart nicht den Dank vergessen darf gegen die Vergangenheit. Braunschweig und Wolfenbüttel sind Gedenkstätten für Goethe und Lessing: Wolfenbüttel als die Geburtsstätte des „Nathan", der Emilia Galotti, Braunschweig als Lessings Ruhestätte und als Uraufführungsstätte des größten deutschen Dramas, Goethes „Faust". Unser Goethe-Lessing-Jahr, dem die Goethe-Gesellschaft in Weimar als geistige Führerin der Veranstaltung Inhalt gab, soll ein Sinnbild sein des Suchens unseres Volkes nach geistigerer Geisteskultur. Ein Volk, das seine Kräfte aufs äußerste anspannen muß, um seine wirtschaftlichen und sozialen Aufgaben zu erfüllen, kann und will nicht Feste feiern, kann und will aber durch ernste und würdige Veranstaltungen Zeugnis ablegen von den Kulturschätzen, die es besitzt, und für seine Fortentwicklung lebendig erhalten will. So ist unser Goethe-Lessing-Jahr eine Volksfeier. Es ist zugleich ein Fest der deutschen Jugend, die im „Faust" ihr eigenes Wesen sieht, und in Lessing das Vorbild des aufrechten, furchtlosen, scharf denkenden und von glühendem Patriotismus durchdrungenen deutschen Mannes. Dann sprach der braunschweigische Kultusminister Sievers den Veranstaltern Dank und Anerkennung für die Mühe und Opfer der Vorbereitung aus, und wünschte ihren Hoffnungen vollen Erfolg. Lessing sei ein Vorkämpfer gewesen gegen die abgestandene Vergangenheit, ein Kämpfer für Fortschritt und Freiheit. Die Ideen der großen Vorkämpfer zu verbinden mit der Jetztzeit sei in erster Linie auch Sache der Jugend. Die enge Verbindung gerade Lessings mit der braunschweigischen Jugend solle auch weiterhin bestehen. Er habe deshalb verfügt, daß die Deutsche Oberschule in Braunschweig von jetzt ab den Namen Lessing-Schule tragen soll. Hierauf sprach Reichskanzler a. D. Marx-Düsseldorf Worte des Dankes und der ehrenden Anerkennung für die Veranstalter aus.

Telegramm des Reichspräsidenten zum Goethe-Lessing-Jahr.

Braunschweig, 19. Jan. Anläßlich der Eröffnungsfeier des Goethe-Lessing-Jahres 1929 wurde folgendes Antworttelegramm des Reichspräsidenten auf das Begrüßungstelegramm der Veranstalter bekannt gegeben: Für das Begrüßungstelegramm von der Eröffnungsfeier des Goethe-Lessing-Jahres danke ich herzlich. Möge den Gedenkfeiern, welche die Landeshauptstadt Braunschweig und die Stadt Wolfenbüttel, getragen von der alten Tradition der deutschen Städte, deutsche Kultur und Bildung zu verbreiten veranstalten, ein würdiger Verlauf beschieden sein; mögen sie dazu beitragen, daß die unvergänglichen Werke unserer großen Geistesheroen dem deutschen Volke immer von neuem nahe gebracht und lebendig erhalten werden. (gez.) v. Hindenburg, Reichspräsident.

Wahlsieg der Autonomisten.

Kolmar, 20. Jan. Wie zu erwarten war, führte der zweite Wahlgang vom Sonntag im Kreise Kolmar zu dem Sieg der Autonomisten Hauß, der mit über 10 000 Stimmen zum Abgeordneten gewählt wurde. Der Kandidat der nationalen Parteien, Abbé Hanser, erhielt 6000 Stimmen, und Kommunist Mürschel 1500. In Kolmar-Stadt konnte Hauß 2[illegible] Stimmen auf sich vereinigen, während Hanser 2900 und der kommunistische Kandidat 900 Stimmen erhielt.

Aufstand in Französisch-Ostafrika.

Paris, 20. Jan. Passagiere, die gestern mit einem belgischen Dampfer aus dem belgischen Kongo in Antwerpen eingetroffen sind, berichten über einen Aufstand im französischen Kongogebiet. Auf Anfrage an zuständiger Stelle wird erklärt, daß das französische Kolonialministerium keinerlei Nachrichten über Unruhen aus dem französischen Kongo erhalten habe. Der „Temps" ist aber in der Lage, Angaben über eine gewisse Erregung zu machen, die sich der Kolonie jüngst bemächtigt habe. Die Rebellen ergriffen zahlreiche europäische Geiseln und stellten ein Ultimatum an den Gouverneur der Kolonie, worin sie drohten, daß sie plündern und morden wollten, wenn ihre Forderungen nicht erfüllt werden sollten. Es ist begreiflich, daß der französische Kolonialminister mit der Bestätigung der Nachricht zögert. Es besteht gar kein Zweifel, daß sie richtig ist. Der Gouverneur der Kolonie geb selbst in einer Depesche zu, daß unter den Eingeborenen im Tal des oberen Sanga große Aufregung herrsche, und daß schon im Oktober militärische Maßnahmen gegen diese ergriffen worden seien. Ein schwarzer Prophet predige den Aufruhr gegen die Franzosen, dessen Ursache vor allem darin zu erblicken ist, daß die Franzosen gewaltsam zahlreiche Rekrutierungen vornehmen. **Es stecken die Eingeborenen der Kolonie in Uniform und verwenden sie nicht nur als Soldaten, sondern auch zu Zwangsarbeiten.**

Sportecke.

Fußball. In der dritten Runde in den Spielen um die Süddeutsche Fußballmeisterschaft spielten gegen den württ. Meister, Germania Brötzingen, und der Rheinmeister, V. f. L. Neckarau, unentschieden 1:1. Der Karlsruher Fußballverein gewann gegen Borussia Neunkirchen mit 3:1, der 1. F.C. Nürnberg schlug Eintracht Frankfurt knapp mit 2:1, Wormatia Worms unterlag noch auf eigenem Platz gegen Bayern München mit 1:4 Toren.

In der Trostrunde der Zweiten und Dritten brachte der Sonntag folgende Ergebnisse: Abt. Süden: F.C. Freiburg — Stuttgarter Kickers 1:1, Sp.Vgg. Fürth — V. f. B. Stuttgart 4:1, 1860 München — Phönix Karlsruhe 6:1, Schwaben Augsburg — A. S.V. Nürnberg 1:3. Abt. Nordwest: Sp.V. Waldhof — F.C. Idar 2:1, V. f. R. Neu-Isenburg — V. f. R. Mannheim beim Stand von 1:1 wegen hohen Schnees abgebrochen, F.Sp.V. 05 Mainz — Union Niederrad 4:2, Saar 05 Saarbrücken — F.Sp.V. Frankfurt 1:2.

Kreisliga: Der Enz-Neckar-Kreis stellt seinen Meister in dem alten früheren Bezirksligaverein 1. F.C. Pforzheim. Die Spielergebnisse sind: 1. F.C. Pforzheim — F.C. Euting[illegible] 6:0, Sp.Vgg. Dillweißenstein — V. f. R. Pforzheim 4:1, F[illegible] Mühlacker — Ballspielklub Pforzheim 4:3, Viktoria Enz[illegible] gegen F.C. Ispringen 1:1.

Stangen-Verkauf.

Die Gemeinde **Schwarzenberg** verkauft im schriftlichen Aufstreich am **Donnerstag den 24. Januar 1929, nachmittags 2 Uhr,** auf dem Rathaus folgende

Baustangen:	5	Stück	Sternstangen,
	120	„	I. Klasse,
	294	„	II. „
	104	„	III. „
	255	„	IV. „
	224	„	V. „
ferner **Hopfenstangen:**	285	„	I. „
	170	„	II. „

Schriftliche Angebote auf die einzelnen Klassen, jede Klasse ein Los, sind in Prozenten der Landesgrundpreise vom 1. Oktober 1928 bis spätestens **nachmittags 2 Uhr** auf dem Rathaus in Schwarzenberg einzureichen, zu welcher Zeit die Eröffnung der Gebote erfolgt.

Bedingungen sowie Zahlungsbedingungen können vom Schultheißenamt eingeholt werden.

Der Gemeinderat.

Wir drucken

sämtliche Druckarbeiten ein- und mehrfarbig, neuzeitlich ausgestattet in bester Ausführung bei kürzester Lieferungszeit

Kataloge, Plakate, Familienanzeigen

Ratschläge, Muster, Entwürfe, Kostenvoranschläge unverbindlich

C. Meeh'sche Buchdruckerei

Inh. D. Strom Neuenbürg a. E. Fernsprecher 4

Oberamtsstadt Neuenbürg.

Sitzung d. Gemeinderats

am Dienstag den 22. Januar, abends 6½ Uhr.

Tagesordnung:
1. Bausachen.
2. Vorbereitung der Stadtschultheißenwahl.
3. Rechnungssachen.
4. Sonstiges.

Stadtschultheiß Knodel.

Visiten-Karten

C. Meeh'sche Buchhandlung.

Neuenbürg.

Morgen

Metzelsuppe

im

Gasthaus zur „Rose".

Calmbach.

Ein Paar neue

Frauen-Filzstiefel

auch für Herren geeignet, sind abzugeben

Alter Wildbader Weg 165.

Herrenalb.

Verloren

wurde am 18. Januar auf der Albtalbahn (Herrenalb-Karlsruhe) im Zug 1.20 Uhr in Karlsruhe ankommend, **ein grav. silbernes Etui mit Zwicker.**

Abzugeben gegen gute Belohnung in

Mönchs Posthotel.

Gedenket der hungernden Vögel!

Schwann.

2 Fuhrschlitten

mit Anhänger, sowie

1 Spazierschlitten

gibt billig ab, oder tauscht gegen Brennholz

Carl Gentner.

Wo findet 25jähr. Dame aus gutem Hause, die in 1½ Monaten der Entb. entgegensieht

liebev. Aufnahme

und gute Verpflegung?

Angebote erbeten unt. G. [illegible] an die Enztäler-Geschäftsstelle.

Konto-Büchlein

C. Meeh'sche Buchhandlung.

Tischtuch-Krepp

empfiehlt C. Meeh'sche Buchhandlung.

Bezugspreis: Monatlich in Neuenbürg ℳ 1.50. Durch die Post im Orts- und Oberamtsverkehr, sowie im sonst. inl. Verk. ℳ 1.86 m. Postbestellgeb. Preise freibl. Preis einer Nummer 10 ₰.

In Fällen höh. Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung od. auf Rückerstattung des Bezugspreises.

Bestellungen nehmen alle Poststellen, sowie Agenturen u. Austrägerinnen jederzeit entgegen.

Fernsprecher Nr. 4.

Giro-Konto Nr. 24 O.A.-Sparkasse Neuenbürg.

№ 18.

Deu[illegible]

Gegen [illegible]

Kottbus, 20. Jan. Der [illegible] der Demokraten der Niederl[illegible] drucksvollen Kundgebung für [illegible] getragen von großer Frische [illegible] tagsabgeordneter Dr. Fische[illegible] nun auch halten müßten, was [illegible] nämlich die Abdrosselung der [illegible] Der Reichstagsfraktion wurde [illegible] die Bitte ausgesprochen, im [illegible] kämpfen.

Ausschluß aus der [illegible]

Der frühere Vorsitzende [illegible] Deutschlands, Heinrich Brand[illegible] Thalheimer, der zu den Grün[illegible] dem gestrigen aus der Kom[illegible] prechlossen worden. Der Aus[illegible] in der Kommunistischen Partei.

Gratulation[illegible]

In Doorn hat am Sonn[illegible] Feier des 70. Geburtstags [illegible] Empfang der Generalität be[illegible] nen. Erschienen waren u. a. [illegible] General Freiherr von Gebsa[illegible] bayerischen Armee, Admiral [illegible] alten Marine sowie durch di[illegible] ärsverbände.

Aus[illegible]

Besuch auf [illegible]

Neapel, 21. Jan. Der schlo[illegible] der seit Mittwoch unterhalb [illegible] Befuns verankert ist, war [illegible] für den Besuch der Bevölkerung [illegible] rend dieser Zeit von Neugi[illegible] 4 Uhr kam der deutsche Botsch[illegible] baut und die Offiziere sind de[illegible] Empfang, den sie bei den Beh[illegible] dem Festessen, das die Stadt [illegible] ten Arnauld gab, wurden di[illegible] einen großen Empfang geöffn[illegible] gab, mit den deutschen Gäste[illegible] heutige Tag ist der deutschen [illegible] Bordfest am Dienstag, zu den [illegible] schließt die „Emden" den erste[illegible] Marine in Italien. Die Bev[illegible] bert den glänzenden Eindruck [illegible] deutschen Mannschaft.

Wenn zwei [illegible]

London, 21. Jan. Ein [illegible] Affäre des vorigen Jahres er[illegible] Erörterungen. Der Theaterz[illegible] Einakters verboten, in dem [illegible] Matahari durch eine französi[illegible] Es handelt sich um die Dram[illegible] trät einer Spionin" von de[illegible] Temple Thurston. Der Ron[illegible] an die tatsächliche Lebensgesch[illegible] des Weltkrieges als angeblich[illegible] Franzosen erschossen wurde. [illegible] sein Verbot angegeben hat, ist [illegible] französischer Seite Einspruch [illegible] bemerkt dazu, wenn das Eing[illegible] politischen Gründen erfolgt sei, [illegible] man seinerzeit den Cavell-Fil[illegible]

Englands neue Bi[illegible]

London, 21. Jan. „Daily [illegible] Parlament morgen wieder zu[illegible] legenheit geben, einen Teil der [illegible] des deutschen Reichswehrminist[illegible] wahr ist, daß Großbritannien [illegible] wege im Mittelmeer garantie[illegible] Blatt fort, habe darauf hingew[illegible] Flottenstreitkräfte zur Unterst[illegible] lichen Kriege mit Deutschland [illegible] der Fall sei, so würde es bed[illegible] verpflichtet, Frankreich zu hel[illegible] seines Vertrags mit Polen a[illegible] fordert, daß der Premierminist[illegible] Aeußern um eine endgültige Er[illegible] Britannien „Flotten- oder W[illegible] irgend einer anderen Macht ein[illegible]

Amerikanische Stimmen [illegible]

Newyork, 20. Jan. Laut [illegible] ren Presseinterviews Owen D[illegible] nach Auflegung einer großen [illegible] gen Fachkreise hätten erneut [illegible] vorläufig noch in weiter Ferne [illegible] aussagen gegenwärtig unmöglich [illegible] bringt einen vielspaltigen A[illegible] früheren Mitglieds der Reparat[illegible] einem kürzlich hierher gemeldet[illegible] Blattes zitiert. „Es ist nicht [illegible] es muß, sondern was Deutschl[illegible] bemerkt hierzu, dies sei durchau[illegible] einbarung müsse ein Vergleich [illegible] Seite dadurch empfehle, daß [illegible] Klarheit getragen sei, der m[illegible] pflichtung schwer unterscheidbar